

Die europäischen Arten der Gattung *Stenostola* Muls. (Col. Ceramb.).

Von Dr. Josef Müller, Triest.

Bisher wurden aus Europa zwei *Stenostola*-Arten unterschieden, die sowohl in bezug auf die Nomenklatur als auch auf die morphologische Charakterisierung von den einzelnen Autoren die verschiedenartigste Deutung erfahren haben. Der Grund dieser Verwirrung liegt hauptsächlich darin, daß es tatsächlich drei *Stenostola*-Arten in Europa gibt, wovon zwei in Mitteleuropa und eine in Griechenland leben. Die beiden mitteleuropäischen Arten hat zuerst Küster (1846) richtig unterschieden. Die griechische Art wurde von Kraatz (1862) kenntlich beschrieben, doch hatte er zum Vergleich nur die eine mitteleuropäische Art vor sich, so daß für ihn ebenfalls nur zwei *Stenostola*-Arten existierten. Die späteren Autoren haben zwar die beiden mitteleuropäischen Arten gekannt, jedoch die griechische irrtümlich mit einer derselben synonymisiert. Näheres darüber weiter unten. Hier gebe ich zunächst eine kurze differential-diagnostische Beschreibung der drei Arten:

a) *Stenostola nigripes* Gyll., Ins. Suec. IV, 110.

Flügeldecken schwarzblau, etwas metallisch grün schimmernd, ziemlich glänzend, relativ grob punktiert. Episternen der Hinterbrust an ihrem dorsalen Rande nur mit einem schmalen weißen Tomentsaum. Das Schildchen (bei reinen Stücken!) einförmig greis behaart oder es bildet sich in der Mitte ein schärferer, weißer Längsstreifen von Haaren aus. Letzteres ist namentlich bei den ♀♀¹⁾ der Fall, während bei den ♂♂ die Schildchenbehaarung oft wenig auffällig, grau oder schmutzigweiß ist. Ich sah jedoch auch ♂♂ mit verdichteter, weißer Medianpartie am Schildchen.

Der Halsschild wohlerhaltener ♀♀ zeigt jederseits einen an der Basis beginnenden und mehr oder weniger weit nach vorne reichenden, weißlichen Haarstreifen.

Länge: 9·5—12 mm.

Mir bekannte Fundorte: Schweden (Saudin, Wien. Hofmus.); Ingolstadt, Bayern (Coll. Hauser!); Lunz, Niederösterreich (Ganglbauer!); Jauerling, Niederösterreich (Wiener Hofmus.); Kra-

¹⁾ Die ♀♀ sämtlicher *Stenostola*-Arten sind an der scharfen Längsrinne am letzten frei sichtbaren Abdominalsternit leicht zu erkennen.

nichberg (Ganglbauer!); Wechselgebiet (Ganglbauer!); Brühl (Ganglbauer!); Villach (Holdhaus!); Tarnow. Wald bei Görz (Ganglbauer!); Gottschée (Ganglbauer!); Hermannstadt in Siebenbürgen (nach Küster; als *Stenostola tiliae* beschrieben).

b) *Stenostola ferrea* Schrank Beitr. 1776, 66.

Bleigrau, dicht greis anliegend behaart, die Flügeldecken höchstens schwach bläulich-violett schimmernd und matt. Die Punktierung der Flügeldecken feiner als bei der vorigen Art. Die Episternen der Hinterbrust an ihrem dorsalen Rand mit einem breiteren weißen Tomentsaum. Dieser nimmt meist die obere (äußere) Hälfte der Episternen ein. Die beiden weißen Seitenstreifen am Halsschild beim ♀ sehr deutlich, jedoch auch beim ♂ meist mehr oder weniger angedeutet. Das Schildchen fast immer in der Mitte weiß, an den Seiten dunkel behaart.

Länge: 10—12 mm.

Mir bekannte Fundorte: Wien, 10. 5. 1890 (Coll. Plason!); Wechselgebiet (Ganglbauer!); Kranichberg (Ganglbauer!); Mödling (Wien. Hofmus.); Baden (Holdhaus!); Ingolstadt (Coll. Hauser!); Istrien (Coll. Kaufmann!).

c) *Stenostola alboscuteolata* Kraatz. B. E. Z. 1862, 124.

In der Färbung und Skulptur der Flügeldecken eine Zwischenstellung zwischen den beiden vorhergehenden Arten einnehmend, durch das breite und namentlich beim ♀ dicht weiß tomentierte Schildchen leicht zu erkennen.

Die Flügeldecken wenig glänzend, schwarz und nur sehr schwach bläulich schimmernd, feiner als bei *St. nigripes*, kaum stärker als bei *ferrea* punktiert. Die Episternen der Mittelbrust mit einem ziemlich schmalen weißen Saum. Der Halsschild in der Regel bloß beim ♀ mit einem deutlichen, hellen Tomentstreifen an den Seiten; nur bei einem der mir vorliegenden 5 ♂♂ ist dieser helle Seitenstreif des Halsschildes auch zu erkennen. Das Schildchen, besonders beim ♀, sehr breit und äußerst dicht, hellweiß tomentiert, nur die äußersten Basalecken dunkel; beim ♂ ist die weiße Behaarung des Schildchens etwas reduziert, die Basalecken in größerer Ausdehnung dunkel, es tritt aber auch hier das weiße Schildchentoment schon makroskopisch viel deutlicher hervor als bei den ♂♂ der beiden vorhergehenden Arten. Die Formunterschiede des Schildchens sind besonders gegenüber *St. ferrea* auffällig, da letztere Art

ein nach hinten stärker verengtes, daher schmaler erscheinendes und am Ende weniger breit gerundetes Schildchen besitzt.

Länge: 11—13 mm.

Fundort: Parnaß (Krüper, Coll. Hauser und Coll. Türk!).

* * *

Synonymie.

Der älteste auf *Stenostola* anwendbare Name, *Cerambyx ferreus* Schrank (Beiträge zur Natg., Augsburg 1776, 66), läßt sich meines Erachtens nur auf die zweite von mir beschriebene *Stenostola*-Art beziehen, ebenso *Cerambyx ferreus* desselben Autors in der Enum, Ins. Austr. 1781, 145. Die Angaben „*plumbeo-niger*“ und „die Farbe ist wie altes Eisen, das eine Schwärze an sich genommen hat“ lassen wenigstens keine andere Deutung zu. Auch der Fundort — Linz — paßt ganz gut auf die besagte Spezies.

Für die andere mitteleuropäische Spezies (mit schwarzblauen glänzenderen Flügeldecken) kommt als ältester Name *Saperda nigripes* Gyllenhal, Ins. Suecica, IV, 1827, p. 110, in Betracht. Die Angaben „*Elytra . . . nigro-coerulescentia, subnitida, confertim et profunde vage punctata, anterius subrugosa, pube fuscocinerea parce adpersa*“ lassen an dieser Deutung keinen Zweifel zu.

Hingegen kann der ältere Name *Saperda nigripes* Fabr. (Ent. Syst. Tom. I, pars II, 1792, p. 310) nicht sicher gedeutet werden. Die Diagnose: „*Nigra, thoracis lineis duabus scutelloque cinereis*“ kann auf beide mitteleuropäische Arten bezogen werden, weshalb von der Anwendung dieses Namens abzuraten ist. Übrigens würde die Anwendung dieses Namens, selbst wenn jemand die Identität der Fabricischen Art feststellen könnte, keine Änderung in der Benennung unserer beiden mitteleuropäischen *Stenostola*-Arten herbeiführen. Sollte nämlich *Sap. nigripes* Fabr. mit *Cerambyx ferreus* Schrk. zusammenfallen, so hätte der letztere Name die Priorität; im anderen Falle wäre der Fabricische Name mit dem gleichlautenden Gyllenhalschen Namen (*nigripes*) identisch, was nur eine Änderung des Autor-, jedoch nicht des Artnamens bedingen würde.

Panzers *Saperda ferrea* (Fn. Germ. 97, 15; 1809) scheint nicht mit der gleichlautenden Schrank'schen Art identisch zu sein. Die Abbildung und die deutsche Bezeichnung „Der dunkelstahlblaue Schneckenkäfer“ sprechen eher dafür, daß Panzer die erst 1827 beschriebene *Saperda nigripes* Gyll. vorgelegen ist, wobei aber trotzdem dieser Art der Panzersche Name *ferrea* aus Gründen der Homonymie nicht beigelegt werden kann (wegen des noch älteren

Namens *Cer. ferreus* Schrk., der, wie erwiesen, für die andere mitteleuropäische *Stenostola*-Art prioritätsberechtigt ist).

1839 hat Mulsant die Gattung *Stenostola* aufgestellt (Hist. Nat. Col. France, Longicornes, Paris 1839, 192). Seine *Sten. nigripes* (l. c., 193) fällt wohl mit *ferrea* Schrk. zusammen („Elytres . . . noirs mais revêtues d'un duvet gris cendré ou gris de plomb.“ Von einer bläulichen Färbung der Flügeldecken wird nichts erwähnt). In der zweiten Auflage seiner „Longicornes“ (Hist. Nat. Col. France 1862—63, 387) hat auch Mulsant für dieselbe Spezies den Namen *ferrea* akzeptiert.

Der erste Autor, der beide mitteleuropäischen Arten gleichzeitig kenntlich beschrieben hat, ist Küster (Käf. Eur. VII, 1846). Seine *Stenostola nigripes* (Flügeldecken „schieferschwarz“) kann nur auf *Cer. ferreus* Schrk., seine *Stenostola tiliae* hingegen („die Deckschilde gröber punktiert, mit kaum merklicher, weißgrauer Pubeszenz, schwarzblau, etwas metallisch grünschimmernd“) nur auf *Sap. nigripes* Gyll. bezogen werden.

Redtenbachers *Stenostola nigripes* ist mit der gleichnamigen Gyllenhalschen Art und mit *tiliae* Küst. wohl identisch, nicht aber mit *nigripes* Küst., die Redtenbacher ebenfalls unter den Synonymen seiner *nigripes* fälschlich zitiert.

1862 beschreibt Kraatz (Berl. Entom. Zeitschr. VI, 124) die griechische Art unter dem Namen *Sten. alboscuteolata* und unterscheidet sie recht gut von der mitteleuropäischen *Sten. nigripes* durch dichtere und feinere Punktierung der Flügeldecken und die dichte, schneeweiße Behaarung des Schildchens. Seine *Sten. nigripes* (*elytris*, *coerulescentibus*, *nitidulis* usw.) ist mit der gleichnamigen Gyllenhalschen Art sicher identisch. Die zweite mitteleuropäische Art (*ferrea* Schrk.) kennt offenbar Kraatz nicht, da er sie irrtümlich als das ♂ von *nigripes* zitiert.

Stenostola nigripes Thomson (Skand. Col. VIII, 1866, 99; *elytris profunde punctatis, nigrocoeruleis*) fällt mit der gleichnamigen Gyllenhalschen Art zusammen.

Ganglbauer (Best. Tab. VIII, 1884, 151) beschreibt die beiden mitteleuropäischen Arten kenntlich und richtig, bezieht aber den Namen *ferrea* Schrk. irrtümlich auf die Art mit blaugrünen Flügeldecken und wendet den Namen *nigripes* Fabr. für die zweite mitteleuropäische Art mit schwarzen, dicht grau behaarten Flügeldecken an. *Alboscuteolata* Kraatz¹⁾ wird fälschlich als Synonym von *nigripes* sensu Ganglb. (= *ferrea* Schrk.) zitiert.

¹⁾ Nicht Küst., wie es bei Ganglbauer irrtümlich heißt.

Bedels *Stenostola ferrea* (Fn. Bass. Seine, V, 45, 1889) ist mit der gleichnamigen Schrank'schen Art identisch („... d'un noir ardoisé ou légèrement métallique, à pubescence dressée et duvet gris“).

Reitter (Fauna Germ., IV, 1912, 68) hat die beiden mitteleuropäischen *Stenostola*-Arten scharf präzisiert. In der Nomenklatur ist er Ganglbauer gefolgt. Es ist daher *Sten. ferrea* sensu Reitt. = *nigripes* Gyll., Redt., Kraatz, Thomson und *Sten. nigripes* sensu Reitt. = *ferrea* Schrank, Muls. (1863), Bedel.

Unzugänglich war mir leider Bonellis Beschreibung seiner *S. plumbea* 1812. Der Name spricht wohl für die Identität dieser Form mit *ferrea* Schrk. (nec Ganglbauer), mit der sie auch Bedel in seiner äußerst sorgfältigen und exakten „Faune de Bassin de la Seine“ (p. 97) identifiziert. Auf die Autorität Bedels hin führe ich sie daher als Synonym von *ferrea* Schrk. an.

* * *

Katalog.

Genus *Stenostola* Mulsant. 1839

(Hist. natur. Col. France, Longicornes, ed. I, 192).

nigripes Gyll. 1827. — *Eur. sept. et media.*

?*Saperda ferrea* Panz. 1809 (Fauna Germ. 97, 15).

Saperda nigripes Gyll. 1827 (Ins. Suecica IV, 110).

Stenostola tiliae Küst. 1846 (Käf. Eur. VII, Nr. 59).

Stenostola nigripes Redtb. 1849 (Fn. Austr. ed. I, 498).

Stenostola nigripes Kraatz 1862 (Berl. Ent. Ztschr. VI, 124, Fußnote).

Stenostola nigripes Thomson 1866 (Skand. Col. VIII, 99).

Stenostola ferrea Ganglb. 1884 (Best.-Tab. eur. Col. VIII, 151).

Stenostola ferrea Reitt. 1912 (Fn. Germ. IV, 68).

ferrea Schrank 1776. — *Europ. media.*

Cerambyx ferreus Schrank 1776 (Beitr. z. Natg., Augsburg 66).

Cerambyx ferreus Schrank 1781 (Enum. Ins. Austr. 145).

(*Saperda*?) *plumbea* Bonelli 1812.

Stenostola nigripes Muls. 1839 (Hist. natur. Col. France, Longicorn., ed. I, 193).

Stenostola nigripes Küst. 1846 (Käf. Eur. VII, Nr. 58).

Stenostola ferrea Muls. 1862—63 (Hist. natur. Col. France, Longicorn., ed. II, 387).

Stenostola nigripes Ganglb. 1884 (Best.-Tab. eur. Col. VIII, 151).

Stenostola ferrea Bedel 1889 (Fn. Col. Bass. Seine V, 45).

Stenostola nigripes Reitt. 1912 (Fn. Germ. IV, 68).

alboscuteolata Kraatz 1862 — *Graecia.*

Stenostola alboscuteolata Kraatz 1862 (Berl. Ent. Ztschr. VI, 124).